Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 283 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Samstag den 23. Oktober 1875. (Severin). Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 21. Okt. Der Kaiser wird Mailand am Samstag um 11 Uhr Vormittags verlassen. — Beim Diner brachte König Victor Emmanuel folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers, meines lieben Bruders, meines theuren Gastes und Freundes, auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin und der gesammten kaiserlichen und königlichen Familie von Preußen! Gestatten mir Eure Majestät, bei diesem glücklichen Anlasse der Dolmetsch der Wünsche zu sein, welche die Italiener im Vereine mit mir für das Glück Eurer Majestät, das Gedeihen Deutschlands und die beständige Freundschaft der beiden Nationen hegen." Kaiser Wilhelm erwiderte hierauf Folgendes: „Ich danke Eurer Majestät für die gnädigen Worte, welche Sie an mich gerichtet. Ich bin sehr glücklich darüber, daß es mir endlich gegönnt war, den liebenswürdigen Besuch, welchen mir Eure Majestät vor zwei Jahren abstattete, zu erwidern, wie dies seit langer Zeit meine Absicht war. Ich bin tief gerührt von dem Empfange, welchen ich von Seite Eurer Majestät und in diesem schönen Lande gefunden. Ich weiß, daß die Sympathien zwischen Deutschland und Italien und die persönlichen Freundschaftsbeziehungen, die so glücklicherweise zwischen uns bestehen, eine bleibende Bürgschaft des europäischen Friedens bilden werden. Ich gebe mich gerne der Hoffnung hin, daß diese Beziehungen sich immer gleich bleiben werden, und mit diesem Wunsche trinke ich auf das Wohl Eurer Majestät!"

— Es cursiren falsche Zehnmarkstücke in Gold mit dem Bildniß des Kaisers und der Jahreszahl 1873. Die Nachahmung wird als eine sehr täuschende bezeichnet. Sie sollen nur an dem falschen Gewicht und der weniger scharfen Umschrift zu erkennen sein. — Aus Süddeutschland wird das Vorkommen falscher Fünfmarkstücke gemeldet.

— Rheinische Blätter theilen jetzt als feststehend mit, daß der katholische Provinzialschulrath der Rheinprovinz Dr. Stauder (früher Abgeordneter für den Kreis Rees, später aber dem „ultramontanen" Mitbewerber unterlegen) die Stellung als vortragender Rath im Cultusministerium, welche bis jetzt Herr Stieve bekleidete, definitiv übernehmen werde.

— Die „liberale" Presse wußte mit einem gewissen Behagen viel von „stürmischem Beifall auf den Gallerien" anläßlich der Münchener Adreßdebatte zu berichten, wenn die Minister oder „liberale" Redner sprachen. Um diese Aeußerungen der „Volksstimme" ins richtige Licht zu stellen, genügen folgende Auslassungen des „Bayer. Vaterlandes" vor der Debatte: „Nach einem hier (in München) sehr verbreiteten Gerüchte beabsichtigt der „liberale" Pöbel in Cylinder- und Filzhüten, der sich bekanntlich aus Louis, Maklern, Bauernfängern u. s. w. rekrutirt, die bevorstehenden Adreßdebatten durch Anbrüllen der „liberalen" Redner zu einer großartigen Demonstration zu benutzen. Diese Leute, sollen wie im Juli 1870, bereits ihre Ordre aus einem bekannten Hause erhalten haben und auf allen Gallerien des Ständehauses vertheilt werden, um den Erfolg der Demonstration zu sichern. Zur Verhinderung dieses „liberalen" Bubenstreiches, zu welchem auch das Insultiren der patriotischen Majorität gehört, wird das Kammerpräsidium seine ganze Energie aufbieten, ganz besonders aber militärische Posten zur Aufrechthaltung der Ordnung im Hause selbst aufstellen lassen müssen. Der erste Präsident, Baron v. Ow, ist viel zu nachsichtig gegen den „liberalen" Pöbel der Gallerien, der bei jeder Gelegenheit, wo es sich um eine Partei-sache handelt, seine Beifallsrufe oder sein Lachen mit jenem der Linken vermischt. Wir fürchten sehr, daß es diesmal nicht so leicht sein wird, die Ordnung aufrecht zu erhalten, zumal die Karten für die Zuhörerräume, wie selten zuvor, massenhaft abgeholt worden sind. Möge sich daher das hohe Präsidium auf diesen Wink hin gehörig vorsehen, um nicht unangenehm überrascht zu werden!"

— In den deutschen Münzstätten sind bis 2. Oktober 1875 geprägt: an Geldmünzen: 921,755,500 M. Doppelkronen, 270,764,370 M. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 30,688,040 Mark; an Silbermünzen; 23,143,270 M. 5-Markstücke, 90,990,404 Mark 1-Markstücke, 706,409 M. 50 Pf. 50-Pfennigstücke, 18,158,631 Mark 20 Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 9,817,914 M. 50 Pf. 10 Pfennigstücke, 5,102,574 Mark 30 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 4,074,572 M. 46 Pf. 2-Pfennigstücke, 2,128,765 M. 93 Pf. 1-Pfennigstücke: Gesammtausprägung an Goldmünzen: 1,192,519,870 M.; an Silbermünzen: 132,998,714 Mark 70 Pf.; an Nickelmünzen: 14,920,488 Mark 80 Pf.; an Kupfermünzen: 9,203,330 M. 85 Pf.

— Bis zum 5. d. M. waren zur Ausführung des Gesetzes vom 30. April 1873, betreffend die Ausgabe von Reichskassenscheinen auf den definitiven Antheil an Reichskassenscheinen (120 Millionen Mark) 72,393,665 M. in Reichskassenscheinen auf die Controle der Staatspapiere hierselbst angewiesen worden. Von dem ausgegebenen Landes-Papiergeld (184,390,800 Mark) waren 88,697,177 M. eingezogen und vernichtet; zum Ersatz von Landespapiergeld noch 29,617,194 M. erforderlich. Auf den Maximalbetrag der zu gewährenden Vorschüsse (54,919,941 M.) waren 10,868,986 M. angewiesen worden.

— Das Wagner'sche telegraphische Correspondenz-Bureau behauptet in einem Telegramm, daß die Angabe, es sei ein in der Carlisten-Armee dienender Offizier von den „Liberalen" erschossen worden, der Begründung entbehre. Dieses Dementi ist so recht pfiffig abgefaßt, so recht officiös. Man mag es am Ende gelten lassen, daß die Alfonsisten als „Liberale" bezeichnet werden, aber man darf sich durch das Wort „Offizier" ja nicht beirren lassen, zu glauben, daß kein gefangener Soldat von den Alfonsisten hingerichtet worden sei. Alfred Marzorati war, wie die „Köln. Ztg." richtig behauptet hat und wie ein Bruder desselben in der „Germania" bestätigt, nicht Offizier, insofern hat also das Bureau Recht. Aber er war Soldat, Gefangener, und, was besonders hätte bemerkt werden sollen, Deutscher. Ob Marzoratti Offizier gewesen ist oder nicht, ist irrelevant, bemerkt die „Frkf. Ztg.", und nur Leute, die klare Wasser zu trüben lieben, können melden, es sei kein Offizier erschossen worden, wo sie melden sollten, der Erschossene sei kein Offizier, aber ein Soldat und deutscher Bürger gewesen.

* **Breslau**, 19. Okt. Einer großartigen Unterschlagung hat sich der im hiesigen Wechselcomptoir des „Schlesischen Bankvereins" angestellte Robert Fischer schuldig gemacht. Die unterschlagene Summe beträgt der „Schles. Presse" zufolge unter Anrechnung der erlangten Deckung noch 150,000 Mark. Fischer ist verhaftet worden und hat ein Geständniß abgelegt. Er ist Hausbesitzer hier und in Schmiedefeld.

* **Aus Hannover**, 15. Okt. Die städtischen Collegien Hannovers beschäftigten sich in ihrer Sitzung vom 12. d. mit der Neueintheilung der Bürgervorsteherwahldistricte. Der Antrag des Herrn Behre, die Stadt in vier Wahlkreise mit je sechs Bürgervorstehern einzutheilen, und jedem derselben einen der vier Außendistricte zuzutheilen, wurde vom Bürgervorstehercollegium angenommen, vom Magistrat aber abgelehnt. Der Antrag des Bürgervorstehers Brüel, dem die frühere Eintheilung der Stadt zu Grunde liegt, wurde ebenfalls vom Collegium angenommen, vom Magistrat hingegen abgelehnt. Der Magistrat verlangt Nichts weniger, als eine Eintheilung der Wahldistricte mit Hülfe der „Geometrie", wie sie neulich in Bayern bei der Eintheilung der Landtagsabgeordnetenwahlkreise in Anwendung gekommen ist. Um diese „liberalen" Herzenswünsche des Magistrats den Bürgervorstehern gegenüber etwas annehmbarer erscheinen zu lassen, stellte Stadtdirector Rasch einen Vermittelungsantrag, dem zufolge nicht die Neuwahl sämmtlicher 24, sondern nur von acht Bürgervorstehern erforderlich sei, der aber sowohl vom Collegium als vom Magistrate abgelehnt wurde. Die Entscheidung der Differenz wird nunmehr der Magistrat in nächster Zeit der Landdrostei volegen. — Den Ursulinerinnen, welche in derletzten Woche von Hildesheim nach Belgien abgereist, sind mehrere ihrer bisherigen Schülerinnen respective Pensionärinnen nachgefolgt, um sich von ihren liebgewonnenen Lehrerinnen noch weiter ausbilden zu lassen. — Das Schwärmen für die modernen Freiheitsideeen läßt immer mehr nach. In der Sitzung des Handelsvereins zu Lüneburg vom 6. d. referirte ein Mitglied des Vereins sehr ausführlich über die Nachtheile, welche aus den in Folge der Gewerbefreiheit stattfindenden Wanderlägern, Waarenauctionen und des maßlos ausgedehnten Hausirhandels nicht allein für die Detaillisten, sondern vor Allem (?) auch für das Publicum entständen. Die zahlreiche Versammlung erklärte sich mit den Ansichten des Referenten einverstanden und beschloß, der Handelskammer das Exposé zur Befürwortung höhern Orts zu übersenden. —

* **Darmstadt**, 18. Okt. Die heutige Wahl der 37 Delegirten der katholischen Gemeinde zum Abstimmungskörper über die beantragte Einführung der Kommunalschulen verursachte einen zähen Wahlkampf, aus welchen beide Parteien fast gleich stark hervorgingen, nach welchem Resultat aber doch die endgültige Einführung der Kommunalschulen mit erheblicher Mehrheit unbedingt gesichert erscheint. Die Anhänger der Confessionsschulen gingen in 2 Bezirken, die 19 Delegirte stellen, als Sieger hervor, unterlagen dagegen in den beiden anderen, die 18 Abgeordnete zu wählen haben, mit geringer Mehrheit.

* **Fulda**, 20. Okt. Heute Morgen vor 8 Uhr wurden die letzten fünf Franziscaner aus dem Kloster auf dem Frauenberge durch Polizeimacht ausgewiesen. Kirche und Kloster wurden amtlich verschlossen.

* **Aus Elsaß-Lothringen**, 17. Okt. Man schreibt der „Niederrh. Volksztg.": Die Reichslande werden fortwährend mit norddeutschen Professoren u. dgl. reichlich beglückt. Die interessanteste Species dieser „Gelehrten" sind unstreitig die landwirthschaftlichen Wanderlehrer. Da für die erwachsenen Bauern bis jetzt noch nicht der Schulzwang eingeführt ist, so haben diese Herren begreiflicherweise keine Schüler und keine Zuhörer. Daran liegt denselben jedoch nichts; sie bekommen ihre Taschen gehörig mit Reichsmarken vollgestopft, und je weniger sie für die klingende Münze zu thun brauchen, desto angenehmer ist es ihnen. Wir haben Exemplare von Wanderlehrer im Lande, welche schon seit Monaten keinen Vortrag mehr gehalten haben, was freilich noch das Beste ist. — Dieser Tage wurden wieder einmal

---

♂ Das Teufelsschmiedchen.

Von **Maria Leuzen**, geb. **di Sebregondi.**

40 Fortsetzung.

„Sie müssen mir alles, was Sie wissen, aufrichtig mittheilen, damit ich beurtheilen kann, was zu thun ist. Aber es kann nicht hier in dem strömenden Regen geschehen. Mein Gott," rief er ängstlich, „Sie sind bereits durchnäßt; eilen wir in's Haus, und dort sagen Sie mir, was vorgefallen ist. Ich will dann unverzüglich die erforderlichen Maßregeln ergreifen."

„Wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, mich hier anzuhören," wendete Anna schüchtern ein, „so bleiben wir hier; ich möchte nicht gern mit Fräulein v. Sendenhorst zusammentreffen."

„Fürchten Sie nichts!" rief Paul. „Sie soll es nicht wagen, Sie auch nur durch eine Miene zu kränken."

„Das ist es nicht, was ich scheue," erwiderte Anna mit einem Anfluge ihrer natürlichen Schalkhaftigkeit; „ich könnte mich aber in ihrer Gegenwart nicht offen aussprechen."

„Ist auch nicht vonnöthen, Fräulein Anna," meinte Jakob; „Sie können in mein Stübchen im Souterrain treten; es ist ganz leer: die Haushälterin ist schon zu Bett, und die Andern sitzen in der Küche."

Jakob's Vorschlag wurde befolgt. Als Anna mit nassen Schuhen, triefenden Kleidern, das Haar vom Sturme zerzaust, in das saubere kleine Zimmer trat, hatte sie, trotz ihrer schweren Sorgen, das peinliche Gefühl, es zu verunzieren, und sie erwartete nichts anderes, als daß Paul's erster Blick auf ihr Aeußeres jenen verächtlichen Zug in seinem Gesichte hervorrufen werde, der sie so oft beleidigt hatte. Sie sah jedoch augenblicklich, daß sie sich hierin täuschte. Seine dunkeln Augen hefteten sich besorgt und bekümmert auf sie, und er rief in schmerzlichem Unwillen aus: „Guter Himmel, wie war es möglich, daß Ihre Eltern Sie diesen sauern Weg machen ließen!"

„Sie wissen nicht, daß ich ihn unternahm. Aber erlauben Sie mir jetzt, Ihnen zu sagen —"

„Nein, nein, erst müssen Sie dieser nassen Hüllen entledigt sein, und Ihr Haar ausringen. Wie bekümmert würde Onkel Karl sein, wenn er seinen Flachsfinken in diesem Zustand sähe!"

„Er würde sagen," versetzte Anna, ein schwaches Lächeln in dem schönen, bleichen Gesichte, „mein Gefieder sei garstig zerzaust. Nun aber ist's genug zurecht gestrichen, und jetzt bitte ich Sie, mich anzuhören."

Zitternd vor Aufregung, erröthend und erblassend vor Scham theilte Anna dem jungen Manne mit, wie Reiner seine Zeit in den letzten Wochen verbracht, und welche Unterredung sie vor einer Stunde ungesehen mit angehört hatte.

„Das ist schlimm," sagte Steinwerth, als Anna schwieg; „wahrlich ganz so schlimm, wie ich es befürchtet habe. Glauben Sie, Anna, daß Ihr Bruder denkt, es seien Schmuggelwaaren, welche in Ihrem Hause geborgen werden sollen?"

„Ich bin überzeugt, er glaubt das. So leichtsinnig er ist, zu etwas Unehrlichem würde er die Hand nicht bieten."

„Sie halten also Schmuggeln nicht für ein Unrecht?" fragte Steinwerth, und Blick und Ton hatten wieder einen herb verachtenden Ausdruck.

Es wallte sofort in dem Mädchen auf, und sie erwiderte gleichfalls scharf: „Für ein großes Unrecht halte ich es, Herr Steinwerth. Sie werden aber sogut wissen, wie ich, daß es Menschen gibt, welche es, wenn auch nicht für erlaubt, so doch nicht geradezu für unehrenhaft halten; und ich fürchte, daß mein Bruder in diesem Irrthume befangen ist?"

Steinwerth beugte bloß zustimmend den Kopf und fragte weiter: „Sie glauben nicht, daß die Sachen, welche in Ihrem Saale versteckt werden sollen, geschmuggelt sind?"

„Nein — ich fürchte Aergeres. Wir sind hier so weit von der Grenze . . . ich hörte nie, daß derartige Ungesetzlichkeiten in Rauhenhorst vorgekommen seien. Ueberdies — ich muß ganz offen sein — ich halte diese Brunloos zu Schlimmerm fähig; schon vor Monaten habe ich sie in meinen Gedanken mit den in der Umgegend verübten Einbrüchen in Verbindung gebracht."

Er hatte das auch gethan, seit er Christine im Walde getroffen, sprach es aber nicht aus, sondern fragte wieder: „Hatten Sie einen Grund dafür, Fräulein Anna?"

„Ja." Sie erzählte ihm ihre Bedenken wegen der schwarzen Masken, welche aus ihrem elterlichen Hause verschwunden waren, und wie zwei der Räuber sich bei den Einbrüchen jedesmal durch ähnliche Masken unkenntlich gemacht hatten.

„Es ist kein Zweifel," sagte er, nachdem er sie angehört, „daß der einfältige Bursche, Ihr Bruder, sich von diesen Schurken hat mißbrauchen lassen, und daß Sie jetzt Alle in den Verdacht gerathen können, diesen abgefeimten Verbrechern durch Hehlerei Beihülfe geleistet zu haben. Dem muß sofort vorgebeugt werden, und es kann auf keine andere Weise geschehen, als indem wir die Diebe in dem Augenblicke fest nehmen, wann sie im Begriffe stehen, ihre Beute in Ihrem Hause in Sicherheit zu bringen."

„Derselbe Gedanke drängt sich mir auf," erwiderte Anna lebhaft. „Allein ich fürchtete, wenn ich die Polizei zu Hülfe riefe auf Grund dessen, was ich an diesem Abende erfuhr, würden zwar wohl meine Eltern und ich, nicht aber Reiner von Verdacht frei bleiben; und bedenken Sie den Schmerz meiner armen Mutter, wenn auf den Namen ihres Sohnes ein so entehrender Schatten fiele!"

„Das darf nie geschehen," versetzte Paul rasch; „und deshalb müssen die Behörden von der ganzen Sache erst dann unterrichtet werden, wenn wir die Verbrecher abgefaßt haben und sie ihnen in Verwahrsam geben. Seien Sie unbesorgt, Fräulein Anna, ich werde das behutsam und sicher in's Werk setzen; und wenn Sie morgen zum Frühstück kommen, mache ich Ihnen ausführliche Mittheilungen über das Gelingen meines nächtlichen Geschäftes. Jetzt aber lassen Sie mich eines der Mädchen rufen, damit es Ihnen ein Schlafzimmer anweist. Sie dürfen nicht länger in diesem feuchten Anzuge bleiben, sondern müssen sich so schnell wie möglich schlafen legen."

Anna hielt ihn zurück. „Sie glauben, ich würde diese Nacht in Ravenschlag bleiben, Herr Steinwerth? Das ist unmöglich. Wer kann voraussehen, welche stürmische Auftritte während der nächsten Stunden in unserem Hause stattfinden werden? Deswegen muß ich in der Nähe meiner Mutter sein. Und auch Ihnen, der sich um unsertwillen in Gefahr begibt, könnte etwas zustoßen; denn es sind wilde, böse Menschen, diese Schmiede. Darum muß ich mit Ihnen gehen. Sie dürfen unbesorgt sein; ich werde Sie in nichts hindern oder aufhalten."

„Das besorge ich nicht, Anna; ich weiß, daß Sie stark und muthig sind. Aber ich möchte Ihnen die Aufregung ersparen und den schweren Weg. Armes Kind — schon der Gedanke, daß Sie ihn bereits ein Mal, und noch dazu allein, zurückgelegt haben, schmerzt mich."

Sie lächelte trübe und sagte leise: „Beunruhigen Sie sich nicht um mich; Sie wissen ja, daß ich nicht nervenschwach bin, wohl aber hart gewöhnt."

Paul seufzte tief auf und sah sie traurig an; und trotz allem, was ihre Gedanken beschäftigte, fand sie doch Zeit, sich darüber zu wundern, daß sein gewöhnlich sehr strenger Blick eine so große Sanftmuth auszudrücken vermöge. Er sagte ihr, daß er gehen wolle, um den Gärtner und den Kutscher des Obersten von dem Nöthigsten zu benachrichtigen, weil er sie mit nach Rauhenhorst zu nehmen beabsichtige; und als er das Zimmer verlassen hatte, hörte Anna, wie er draußen dem alten Jakob den Befehl ertheilte, den Schäfer herbeizurufen und mit demselben bis zu seiner, Steinwerth's, Rückkehr Wache zu halten. Ehe Jakob aber das Haus verließ, kam er und brachte für Anna Wein und Zwieback. Er sagte ihr, Herr Steinwerth lasse sie dringend bitten, etwas davon zu genießen.

(Forts. folgt.)

vom Zuchtpolizeigericht in Mülhausen 47 junge Leute vom Jahrgang 1851, welche sich bei der Militär-Aushebung nicht gestellt und ohne Erlaubniß das deutsche Gebiet verlassen hatten, in contumaciam zu je 155 Mark Geldstrafe, event. 1 Monat Haft verurtheilt. Ist Vermögen vorhanden, dann soll bis auf den Betrag von 300 M. Beschlag gelegt werden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 19. Okt. Der Reichsrath wurde heute wieder eröffnet, beide Häuser desselben haben ihre Sitzungen aufgenommen. Im Abgeordnetenhause, welches noch sehr schwach besucht ist — nahm die Sitzung ebenso wie im Herrenhause mit einem Nachrufe für den verstorbenen Kaiser Ferdinand ihren Anfang. Hierauf folgte die Vorstellung des während der Vertagung neuernannten Ackerbauministers. Nach Erledigung der ziemlich interesselosen Tagesordnung legte der Finanzminister dem Abgeordnetenhause den Staatsvoranschlag für das Jahr 1876 vor und hielt das erwartete Exposé über die Finanzlage.

Niederlande.

* **Antwerpen,** 20. Okt. Der Lübecker Dampfer „Phönix" wurde von einem holländischen Kanonenboot angehalten, weil derselbe einen holländischen Leichter „3Gebroeder" in Grund gesegelt hat. Bei Festnahme soll zwischen dem Vlissinger Kanonenboot und dem „Phönix" eine Art Gefecht stattgefunden haben.

Großbritannien.

* **London,** 20. Okt. Endlich scheint der Friede zwischen China und England gesichert zu sein, da die Staatsmänner des himmlischen Reiches soweit nachgegeben haben, daß sie in dem amtlichen Blatt das Recht der Fremden, in das Innere zu reisen, anerkannten und mit besonderer Rücksichtnahme auf die Ermordung Margary's die Beamten aufforderten, die Verträge zu achten. So selbstverständlich diese Notiz anderswo erscheinen würde, in China bezeichnet sie eine wichtige Concession gegenüber den Fremden. Die chinesische Regierung gibt zu, daß chinesische Beamte für den Tod des englischen Bevollmächtigten verantwortlich sind, sie bekennt, daß die Fremden auf Grund von Verträgen Seitens der Regierung für sich genügenden Schutz auf Reisen im Innern beanspruchen dürfen. Demüthigender noch als dieses officielle Geständniß ist die Thatsache, daß zwei Vertreter der englischen Regierung, Grosvenor und Baker, in die Provinz Yunnan reisen, um dort an der Stelle, wo Margary ermordet wurde, die Untersuchung gegen die Missethäter und die Bestrafung der bekanntlich schwer compromittirten höchsten Beamten der Provinz zu überwachen. Dieser diplomatische Sieg ist, wenn thatsächlich begründet, ein größerer Erfolg als England ihn durch einen Krieg erringen konnte.

Türkei.

* In der Herzegowina scheint sich nach der „N. fr. Pr." für die nächsten Tage ein entscheidender Schlag vorzubereiten. Es wurde bereits hervorgehoben, welchen Werth für die Insurgenten die Befestigungen, wie Grab u. A., haben, wenn sie in der Zubci, einer an die Crivoscie und an Montenegro grenzenden wilden Gebirgsgegend, überwintern wollen. Wie verlautet, versammeln die aufständischen Banden sich augenblicklich alle in dieser Gegend, um einen letzten entscheidenden Coup gegen jene Forts zu wagen. Das türkische Truppen-Commando scheint von diesem Vorhaben rechtzeitig avisirt worden zu sein, denn es treffen fortwährend Verstärkungen in Klek ein, welche wohl die Bestimmung haben dürften, vereint mit der starken Garnison von Trebinje zu einer Expedition gegen die letzten Schlupfwinkel der Insurgenten verwendet zu werden.

* **Zara,** 18. Okt. Es bestätigt sich, daß die Türken ein österreichisches Zollhaus angegriffen haben. Bei Imoschi, Grabovac, Bilic und Vinica fanden Grenzverletzungen statt. — Die Türken brannten Mesari, Poljica, Brbanica und Turjowic im Popovopolje nieder. Ein Theil der Bewohner wurde massacrirt. Der Rest flüchtete nach Ragusa. Die Wuth der Grenzbevölkerung gegen die Türken ist unbeschreiblich.

Aegypten.

* Ein vom 16. September datirtes, in diesen Tagen veröffentlichtes Decret des Khedive bringt die neuen Gesetze, welche die bisherige Consulargerichtsbarkeit der verschiedenen in Aegypten vertretenen fremden Nationen ersetzen sollen, in arabischer, französischer und italienischer Sprache zur allgemeinen Kenntniß. Dieselben umfassen das Civil-, Handels-, See-, Straf- und Criminalrecht und treten unter Aufhebung aller bisherigen Gesetzbestimmungen am 1. Januar 1876 in Kraft.

Amerika.

* Kabelnachrichten aus New-York vom 17. d. melden: „Die Ureingebornen der Meerenge von Darien haben ein Lager von Gummi-Einsammlern angegriffen. Letztere, 800 Personen stark, wurden zersprengt und 50 derselben getödtet. — Nach Berichten aus Puerto-Rico wird Venegas (der an Bord eines britischen Schiffes verhaftete Cubaner) in Kurzem der britischen Regierung ausgeliefert werden. Der geforderte Schadenersatz wird gezahlt, die britische Flagge begrüßt werden und der Generalcapitän wird eine Rüge erhalten." — Südamerikanischen Zeitungen zufolge hat die spanische Regierung über das Dekret der Regierung von Guatemala, welches die Unabhängigkeit Cuba's anerkannte, Beschwerde geführt. Contre Admiral Bütler war der Träger der Remonstration und dem „El Progreso" zufolge bestand derselbe darauf, daß Guatemala das Dekret widerrufen und dementiren soll. Man kam schließlich überein, daß die Regierung von Guatemala so bald als möglich einen Minister nach Spanien senden sollte, um die Angelegenheit in Madrid in einer für beide Länder befriedigenden und ehrenvollen Weise zu erledigen.

* Der Criminalcommissar als „Brautonkel".

Die „Germania" vom 19. d. bringt unter obiger Ueberschrift einen Leitartikel, der sich nicht etwa aus dem Feuilleton in die Politik verirrt hat, sondern hier, wie der Leser bald merken wird, ganz am Platze ist. Der Artikel lautet: „Am Dienstag oder Mittwoch der vorigen Woche erschien im Hinterhause der Commandantenstraße Nr. 6 bei einer dort wohnenden Schuhmacherwittwe, die mit ihrer ebenfalls verwittweten Tochter aus dem Vermiethen von möblirten Zimmern ihren Lebensunterhalt zu ziehen sucht, ein Mann in den mittleren Jahren, um nach Diesem und Jenem zu fragen, und sich auch nach einem gewissen Gustav Taube zu erkundigen. Nicht bloße Neugierde treibe ihn, sagte er, sondern er sei da, um einmal zu hören, ob Herr Taube wohl ein ordentlicher Mensch sei, der zur rechten Zeit nach Hause komme, nicht zu viel Bier trinke, seine Rechnungen pünktlich bezahle, seine Wäsche in Ordnung halte und überhaupt so lebe, daß man ihm das Lebensglück eines jungen Mädchens anvertrauen dürfe. Ihm wäre es nämlich bekannt geworden, daß Herr Taube ein Verhältniß habe, und das gehe ihn sehr an, weil es sich dabei um seine, des „Onkels" Nichte handle.

Die Wirthsleute geben dem „Onkel" jede gewünschte Auskunft und versicherten, wie sie nicht anders konnten, der Herr Taube sei ein ganz braver, guter Herr, und sie wünschten, nur solche anständige und solide Herren zu Chambregarnisten zu haben.

Der „Onkel" war mit diesen Mittheilungen sichtlich zufrieden, und nachdem er sich noch genau darnach erkundigt, zu welchen Stunden Herr Taube ganz sicher zu Hause sei, empfahl er sich.

Nachdem der „Onkel" außer Sicht war, meinte die Frau Meisterin, die Sache scheine ihr nicht ganz richtig; denn der „Onkel" wäre ihr eher wie ein geheimer Polizist vorgekommen. Sie als Berlinerin kenne Das, und glaube den Leuten noch lange nicht Alles, was sie so sagten. Indessen mache ihr der „Geheime" keine sonderlichen Sorgen; ja es freue sie sogar, weil sie dann Gelegenheit gefunden, von ihrem Miether, der nun schon fünf Vierteljahre bei ihr wohne, ein gutes Zeugniß an die richtige Stelle zu bringen. Die „Staatsgefährlichkeit" des Chambregarnisten mit dem „Verhältniß" war der Schuhmacherwittwe nämlich schon früher gelegentlich klar geworden; eine Zeitungsnotiz über den Preßproceß des Herrn Taube hatte ihr deren wahren Charakter enthüllt, und ein „schlau angelegtes" Ausfragen hatte ihre Wissenschaft vervollständigt.

Heute Morgen vor 7 Uhr erhielten die Leute ganz unerwartet einen zweiten Besuch. Der „Onkel" war wieder da, aber er stellte sich diesmal in Begleitung eines „Cousins" ein. Die Herren pochten ziemlich heftig an der Flurthüre, und als ihnen von drinnen geantwortet wurde, sie möchten zu gelegenerer Zeit zurückkommen, erklärte der „Onkel", er verlange Einlaß — im Namen des Gesetzes! Darob allgemeines Durcheinander in der Wohnung, einige Anfälle von Schluchzen und Weinen, hastiges Ankleiden und endliches Oeffnen der Thüre. „Wo ist Herr Taube?" fragte der „Onkel". „Er ist noch nicht aufgestanden", erwiderte die Wirthin. „Dann sagen Sie ihm, daß er sich beeilen möge", äußerte der „Onkel" mit scharfer Betonung, „denn ich bin hier, um ihn zu verhaften!"

In wenigen Minuten war Herr Taube marschfertig. Der Herr Criminalcommissar und sein Assistent führten ihn auf dem kürzesten Wege zum Molkenmarkte.

Wir vernahmen die Verhaftung, als die Redactionsgeschäfte eben anfingen, in Fluß zu kommen. Ein Gefängnißbeamter theilte uns die einfache Thatsache mit. Das „Wie" und „Warum" zu erkunden und zu enträthseln, war unsere Sache. In der bisherigen Wohnung unseres verhafteten Redacteurs erfuhren wir die Geschichte vom „Brautonkel" und die übrigen vorstehend erwähnten Details. Bezüglich der nächsten Motive zu diesem Vorgehen konnten wir an competirter Stelle sichere Auskunft nicht erlangen. Was man uns zu combiniren gestattete, ist Folgendes. Außer den in erster Instanz bereits abgehandelten Anklagen wegen Preßvergehen liegen noch einige weitere Anklagen gegen Herrn Taube vor. Zu diesen sollen neuerdings wieder einige hinzugekommen sein, bezüglich welcher die Schätzung des Herrn Staatsanwaltes dahin gehe, daß sie unserem bisherigen Verantwortlichen nicht unter einem Jahre Gefängniß eintragen werden. Daraufhin wäre die vorläufige Inhaftnahme beantragt, beschlossen und ausgeführt worden.

Selbstverständlich enthalten wir uns über diesen modus procedendi jeglichen Raisonnements. Darüber reden zu wollen, wäre ebenso überflüssig, wie bedenklich. Wir möchten nur darauf hinweisen, daß wenn unser Redacteur beabsichtigt haben würde, sich der ihm drohenden Strafe durch die Flucht zu entziehen, nichts so geeignet sein konnte, ihn in dieser Absicht zu bestärken, wie der ihm von dem „Brautonkel", zwar indirect, aber doch sehr deutlich gegebene Wink. Herr Taube hatte diesen Wink auch sehr gut verstanden, wie wir jetzt aus kürzlich von ihm gethanen Aeußerungen zu schließen durchaus berechtigt sind. Er hat ihn nicht befolgt und auch nie befolgen wollen, das dürfen wir bezüglich seiner Person positiv versichern.

Wir befinden uns somit wieder in derselben „behaglichen Stimmung", der wir schon einmal im April dieses Jahres Ausdruck zu geben alle Veranlassung fanden. Am 17. des genannten Monates wurde Herr Ernst Thieme am Redactionspulte verhaftet. Was wir damals sagten, können wir heute nur wiederholen:

Wir haben unter den gegenwärtigen Verhältnissen vor Allem die Pflicht, existenzfähig zu bleiben. Will die Regierung uns Letzteres unmöglich machen, so bezweifeln wir keinen Augenblick, daß sie die Macht dazu hat. Dann soll aber mit der Anwendung dieser Macht zugleich der Beweis geliefert werden, daß die verfassungsmäßige Preßfreiheit im Staate Preußen nicht mehr existirt, daß jede Meinungsäußerung im Bereiche desselben vielleicht noch geduldet wird, nur nicht die katholische!"

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 23. Okt.

(*) In unserer Donnerstags-Nummer berichteten wir über die erstaunliche Leistungsfähigkeit einer Obsthändlerin auf dem Gemüsemarkt in Vertilgung der verschiedensten Eßsubstanzen. Dadurch gaben wir leider Anlaß zu den erbittertsten Wortgefechten auf genanntem Terrain, die nahezu in Thätlichkeiten ausgeartet hätten: denn von den dort ansäßigen Damen wollte aus Bescheidenheit keine der Großthat geständig werden.

(*) Bei Hrn. J. H. in der Lindenstraße blüht ein Apfelbaum.

(*) Auf der Benratherstraße wurde vorgestern Nacht ein Restaurateur von einem Polizeisergeanten durch Säbelhiebe verletzt. Auf die Ursache und den weiteren Verlauf der Affaire kommen wir später zurück.

= **Mintard,** 21. Okt. Bei der gestern stattgehabten Wahl der Kirchen-Vorsteher und Gemeinde-Vertreter der Pfarrgemeinde Mintard wurden alle, bei der Vorwahl aufgestellten Candidaten einstimmig gewählt. Alle Gewählten sind als echt römisch-katholische Männer bekannt.

* **Gladbach,** 20. Okt. Die gestern hier stattgehabten Wahlen für die Gemeindevertretung ergaben nahezu Einstimmigkeit für die von katholischer Seite aufgestellten Candidaten. Mit gleichem Erfolg fielen die Wahlen ferner aus in Deutz, Honnef, Kevelaer, Kinheim, Lennep, Linn, Uerdingen.

* **Barmen,** 11. Okt. Eine schöne Scene aus dem Culturkampfe erzählen die „Wupp. Volksbl." Ein Kaplan aus der Nähe von Frankfurt reiste kürzlich in Gesellschaft eines protestantischen Herrn aus Barmen von Köln nach Mainz. Begreiflicherweise wurde auch vom Culturkampfe geredet, wobei der Geistliche erwähnte, daß auch er durch das Brodkorbgesetz fast sein sämmtliches Einkommen verloren habe. In Coblenz wollte derselbe ein Billet nach Mainz lösen, worauf ihn der ohnedies aussteigende Herr bat, sitzen zu bleiben, da er dasselbe ihm besorgen wolle. In der That erschien er in zwei Minuten wieder am Waggon, in der einen Hand eine Flasche Bier, in der andern das Billet zweiter Klasse und ein Glas: „Zuerst trinken; ohne Bier kein Billet." Die Flasche war ausgetrunken und ehe der Geistliche zum Bezahlen Miene machen konnte, war der liebenswürdige Reisebegleiter verschwunden.

* **Brevell,** 15. Okt. Der Cassationsrekurs gegen das freisprechende Urtheil der Appellkammer des Zuchtpolizeigerichtes zu Cleve in Sachen des Vorstandes des Bürgervereins hierselbst, und der Geschäftsführer des Mainzer Vereins zu Brevell und Schaag ist zurückgenommen worden und dadurch die vorläufige Schließung dieser Vereine aufgehoben.

* **Herdecke,** 9. Okt. Die neueste Nummer der „Bergisch-Märkischen Zeitung" enthält Folgendes: „Gefunden wurde ein Verzeichniß von Beiträgen zum Bau der „altkatholischen" Kirche und zwar ist es die Liste B, worin unter andern namhaften Beiträgen auch die hiesige Loge mit 100 Thalern aufgeführt ist. Die Liste kann von dem betreffenden Sammler bei gehöriger Legitimirung gegen Erstattung der Insertionsgebühren auf der Expedition dieser Zeitung wieder in Empfang genommen werden."

* **Remscheid,** 14. Okt. Auf der Alleestraße hier machte gestern ein etwa 40jähriger Fuhrmann seinem Leben durch Erhängen ein schleuniges Ende.

* **Steele,** 15. Okt. Der Dieb welcher 4000 M. auf der hiesigen Post entwendete, ist laut der „Elb. Ztg." nicht Postbeamter.

* **Dortmund,** 10. Okt. Dem Vorstande des hiesigen Waisenhauses wurde laut der „Dortm. Volksztg." mitgetheilt, daß die Barmherzigen Schwestern, welche in dem Waisenhause wirken, demnächst ihre Thätigkeit einstellen müßten.

* **Recklinghausen,** 14. Okt. Heute ging, laut dem „Westl. Merkur", eine mit etwa 700 Unterschriften katholischer Familienväter bedeckte Petition an den Cultusminister Hrn. Dr. Falk in Berlin ab. Es wird in der Petition um Aufhebung der bekannten Regierungs-Verfügung vom 21. Mai d. J. und um Revision des Lehrbuches gebeten.

* **Wesel,** 14. Okt. Gestern hat der Stadtrath mit 14 gegen 7 Stimmen beschlossen, daß die hiesige evangelische höhere Töchterschule vom 1. d. M. an mit allen Rechten und Pflichten als Simultanschule in das Eigenthum der Stadt übergehen solle. Gegen die Uebernahme stimmten sämmtliche katholische Stadtverordnete und ein evangelischer, nämlich Herr E. Vassoll.

* **Wesel,** 15. Okt. Der hiesige Oeconom Herr Julius Dorsmagen, welcher den hochw. Bischof von Paderborn während seiner Internirung hierselbst beherbergte, hat als Belohnung für diese edle That vom Papst den Orden des h. Gregorius erhalten mit der Erlaubniß, die Insignien dieses Ordens tragen zu dürfen.

** In Bevergern, Hückeswagen, Sürth, Körrenzig, Velbert und Werden wurden ferner lauter gut katholische Männer in den Kirchenvorstand und zur Gemeindevertretung gewählt. Die „liberalen" Blätter haben sich größtentheils noch nicht entschlossen, ihr beredtes Schweigen über diese Wahlresultate zu brechen.

* **Holzweiler** (Kreis Erkelenz), 9. Okt. Unser beigeordneter Bürgermeister, Herr Hub. Schlick, Mitglied der Centrumsfraction im Abgeordnetenhause, ist von der königlichen Regierung zu Aachen aufgefordert worden, sein Amt niederzulegen. Motivirt wurde diese Aufforderung damit, „daß der p. p. Schlick das volle Vertrauen der Regierung nicht mehr besitze, weil ihm die Festigkeit fehle, die ein Beamter haben müsse, um in jetziger Zeit seines Amte mit Erfolg vorstehen zu können". Der Herr Beigeordnete wird, wie verlautet, sein Amt nicht freiwillig niederlegen, sondern das Disciplinarverfahren ruhig an sich herankommen lassen. — Bei der heute hier stattgehabten Wahl von sechs Kirchenvorstehern wurden nur glaubenstreue charakterfeste Männer, Bürgermeister Schlick an der Spitze, mit erdrückender Majorität (129 Stimmen) gewählt; die „liberale" Partei brachte es auf acht Stimmen.

* **Beckingen,** Kreis Merzig, 16. Okt. Von berufener Seite ist oft und nachdrücklich auf die Wichtigkeit der Wahlen zum Kirchenvorstand und zur Gemeindevertretung hingewiesen, und den Katholiken die Pflicht ans Herz gelegt worden, vollzählig an der Wahlurne zu erscheinen, daß es geradezu unverzeihlich erscheint, wenn hier und da die gläubigen Katholiken von dem Wahlrechte einen mangelhaften Gebrauch machen. Es muß selbst, wo die Wahlen gut ausfallen, daran festgehalten werden, daß die Säumigen so viel an ihnen liegt, für das entgegengesetzte Resultat gewirkt haben. Dieser Klasse von Leuten sei der nachstehende höhnische Artikel der „Köln. Ztg." zur aufmerksamen Durchsicht empfohlen. Das „liberale" Blatt läßt sich unterm 11. Oktober von hier schreiben: „Vor unseren gestrigen Kirchenwahlen war von einer Agitation kaum die Rede; die geistliche Partei war ihrer Sache sicher und glaubte nur nöthig zu haben, ihre dunkeln gedruckten Zettel zu vertheilen. Große Augen aber etwas höhnische Gesichter machte der ultramontane Wahlvorstand als für den Kirchenvorstand plötzlich auch Zettel von etwas heller Färbung abgegeben wurden; aber wer beschreibt sein Erstaunen, als er selbst feststellen mußte, daß die sämmtlichen Candidaten der „liberalen" Wahlliste die Majorität erhalten hatten! Als nun darauf die Wahl der Gemeindevertretung folgte, mochte man fürchten, es könne dasselbe Resultat noch einmal herauskommen, und dies zu verhindern hielt der hochwohlweise Wahlvorstand für seine erste Pflicht. Es gab sich also der Vorsitzende in höchsteigener Person auf die Wanderung und trommelte auch wirklich einige säumige Getreue zusammen. Nachdem nun zur vorgeschriebenen Zeit die Wahlhandlung schon geschlossen war, erschien unerwartet noch ein ultramontanes Männlein mit seinem gesinnungstreuen Zettelein. Die Frage aber war schwierig: Sollte er noch zugelassen werden oder nicht? Man hätte vielleicht noch lange berathen, wäre nicht ein Wahlvorstandsmitglied auf die glückliche Idee gekommen, daß man vielleicht gerade diesen Zettel noch gebrauchen könne, um die Majorität zu bekommen. Dies schlug durch, das Zettelein verschwand in dem dunklen Schlunde der Urne und die Wahlhandlung wurde zum zweiten Male geschlossen. Freude war in der Schulhalle, als jetzt sich zeigte, daß die ultramontane Wahl für die Gemeindevertretung wirklich drei Stimmen Majorität erhalten hatte. Der Humor von der Sache ist aber nun noch, daß die „liberalen" die Wirksamkeit des Wahlvorstandes etwas näher beleuchten wollen, und daß über ihre Beschwerde nach dem Gesetze der neugewählte „liberale" Kirchenvorstand zu entscheiden hat." So viel jetzt verlautet hat, dürfte Beckingen in der ganzen preußischen Monarchie einzig dastehen.

Wiener Rohrstühle

sind billig vorräthig.

Heinrich Arenz,
Schreinermeister,
284 9 Krämerstraße 9.

Für Schuhmacher.

Alle vorkommenden Arbeiten in Leder und Stoff, sowie Einsetzen, neuer Züge nebst allen mechanischen Stickereien, in alter und neuer Arbeit, werden bei mir gut und prompt ausgeführt. 131

Valentin Fahl.
Neustraße 21.

Lager in Pariser
Glasglocken
C. Brinkmann,
263 **Carlsplatz 9.**

Die beste Eau de Cologne
Rheingold
von Klever & Comp. in Köln, das kostbarste Parfume aus den feinsten Blumengärten.
Generaldepot für Düsseldorf:
Reen & Wolff, Schadowstr. 36.
Niederlagen:
F. Störing, Kasernenstr. 29.
E. Röver, Thurmstr.
Frl. Fischer, Marienstr. 15.
Frl. Röcker, Klosterstr. 41.
Hub. Gentz, Alexanderstr. 242

J. H. Walbroel.
Bolkerstrasse 26. — Fabrik und Lager in wollenen und gesteppten **Bett-Decken** zu den bekannt billigen Preisen. — Werth-Hasenclever-Platz.

Billardballen, Kegel und Kegelkugeln sind vorräthig bei
A. Schlipper,
860 Zollstraße 7.

Unglaublich aber wahr!

Hierdurch bringe meine bekannten guten **Chrystall-Brillen** für jedes Auge passend, zu 15 Sgr. in empfehlende Erinnerung, sowie sämmtliche **optische** Waaren zu äußerst billigen Preisen.

A. Meyer,
542 Wallstraße Nr. 13.

H. Meyer,
prakt. Zahnkünstler.
1 Mittelstrasse 1.

St. Anna-Stift
Mintropstraße 20.
Weibliche dienstlose Dienstboten finden in der Anstalt jederzeit Unterkommen und die günstigste Gelegenheit zu passenden Diensten. 98

Chr. Kriebel,
Zahnkünster,
Kasernenstr. 39,
vis-à-vis der Garnisonkirche.

Burgunder 10, 12—22 Sgr.
Bordeaux 9, 10—25 Sgr.
Ahrbleichert 8—20 Sgr.
Rheinwein 7½—22 Sgr.
Moselwein 6—20 Sgr. per grosse Flasche. — Fassweise billiger — empfiehlt bestens
H. Valentin, Neustr. 8.

Kindern d. Zahnen
leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind nur im Stande die elektromotorischen
Zahnhalsbänder
à 1 Mark
von Gebr. Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker I. Cl., Berlin.
In Düsseldorf nur echt zu haben bei
J. J. Schoras.

8000 Stück
schöner Sommer-Kappus unter der Hand zu verkaufen.
Wilh. Dutenberg,
244 Weidenhaupts-Gut, Stoffeln.

Kappus-Verkauf.
Am Montag den 25. dss. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
läßt der Unterzeichnete bei
Ww. Vetter am Rheinufer bei Benrath
13,000 Stück schöne weiße Kappus,
an der Chaussee in der Nähe des Rheinufers stehend, nummernweise öffentlich gegen Zahlung bei der Abnahme verkaufen.
Holthausen, im Oktober 1875. 98

Franz Hoch.

Prima Bier.

Reingehaltene Weine. — Kalte und warme Speisen.

Schweizer Hof.

Den p. p. Reisenden, sowie meinen verehrten Gönnern zur gefäll. Kenntniss, das ich mit dem heutigen Tage, im Hause
Friedrichstrasse 13,
in nächster Nähe der Bahnhöfe
Hotel verbunden mit Restauration
eröffnet habe, und halte mich, streng reelle Bedienung zusichernd, bestens empfohlen.

Achtungsvoll
F. Spellmann,

Französisches Billard.

Fritz Reuter,
Nr. 6 Communicationsstraße Nr. 6,
Schirmfabrikant,
bringt sein auf das reichste sortirte Lager von **Regenschirmen** in Zanella, einfacher und doppelter Seide in empfehlende Erinnerung. Bei guter dauerhafter Waare sind die Preise äußerst billig gestellt.

Prompte Besorgung der Reparaturen.
721 **Billige Preise im Ueberziehen.**

Meine Kohlenlager
in Düsselthalerstraße u. Bahnhof Grafenberg,
bringe hierdurch in gefl. Erinnerung. Bestellungen werden auf beiden Stellen entgegengenommen und prompt ausgeführt.
737 **Bahnhof Grafenberg u. Düsselthalerstraße.**

J. Aldenhoff.

Unter Garantie für Güte und Leistungsfähigkeit liefere ich
Vollständige Dampf-Anlagen — Dampfmaschinen — Kessel — stationäre und fahrbare Locomobilen.
Vollständige Einrichtungen betriebsfertiger Werkstätten für **Schreiner, Schlosser, Schmiede,** — sowie die einzelnen **Werkzeugmaschinen für Dampf-, Hand-, Fußbetrieb.**
Hebewerkzeuge — Waagen — Pumpen — Kesselarmaturen — Roots-Gebläse — Feldschmieden — sämmtliche techn. Bedarfs-Artikel.
Düsseldorf. **Hugo Franken,**
Assortirtes Lager — Ostraße 131 — 133.

Mehrere wenig gebrauchte Original Singer Maschinen
sind von mir eingetauscht und werden dieselben bei mir zu einem sehr billigen Preis abgegeben.
Original Howe
zu Fabrikpreisen.
Fr. Mann.
982 Flingerstr. 38.

Niederlage
von böhmischen dopp. gereinigten
Bettfedern
zu sehr billigen Preisen, sowie Federleinen Drill u. Barchend aus den ersten Fabriken empfiehlt 983
Jean Sporrer, Burgplatz 15.
Tischlerei-, Möbel-, Spiegel-, Polster- & Bettwaarenhandlung.

Gänzlicher Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe ich von heute an alle noch vorräthigen
Schuhe und Stiefel
zu ganz billigen Preisen.
H. Ermert,
490 Wehrhahn 4, nahe d. städt. Tonhalle.

THE
Singer
Manufacturing Co.
NEW-YORK,
älteste und grösste Nähmaschinenfabrik der Welt,

erhielt in diesem Jahre für die Güte und Leistungsfähigkeit ihres Fabrikates wieder folgende Auszeichnungen:

Industrie-Ausstellung Teplitz.
Von der Jury der Maschinen-Abtheilung den höchsten Preis,
Das Ehrendiplom mit der goldenen Medaille
für Nähmaschinen.
Von der Jury für Textil- und Bekleidungs-Industrie den höchsten Preis,
Das Ehrendiplom mit der goldenen Medaille
für die Vorzüglichkeit der mit Singers Original-Maschinen angefertigten Näharbeiten.
Von der Jury für Leder-Industrie
Die große silberne Medaille
für die Vorzüglichkeit der mit Singers Sattler-Maschinen angefertigten leichten und schweren Sattlerarbeiten.
Zwei Diplome für Mitarbeiter.

Industrie-Ausstellung Neusatz.
Höchster Preis,
Die goldene Medaille für Nähmaschinen.
Ein Diplom für Mitarbeiter.

Landwirthschaftliche Ausstellung Pritzwalk.
Ehrenpreis.

Landwirthschaftliche Ausstellung Anclam.
Ehrenpreis.

Gewerbe-Ausstellung Mährisch-Trübau.
Ehrenpreis.

Landwirthschaftliche Ausstellung Dreetz.
Höchster Preis,
Die große silberne Medaille.

Landwirthschaftliche Ausstellung Wittenberge.
Höchster Preis,
Die große silberne Medaille.

Landwirthschaftliche Ausstellung Cüstrin.
Höchster Preis,
Die große silberne Medaille.
Loewe-Maschinen: Broncene Medaille.

Original-Howe-Maschinen, Frister & Roßmann, Little Wanzer } **Anerkennungsdiplom, geringste Auszeichnung.**

Gewerbe-Ausstellung Böhm.-Leipa.
Höchster Preis,
Große silberne Medaille für Nähmaschinen.
Ein Diplom für Mitarbeiter.
Loewe-Maschinen, Original-Howe-Maschinen } **Anerkennungsdiplom, geringste Auszeichnung.**

Industrie-Ausstellung Kolin.
Höchster Preis,
Die große silberne Medaille.
Original-Howe-Maschines gar keine Auszeichnung.

Gewerbe-Ausstellung Schlan.
Höchster Preis.
Ehrendiplom mit großer goldener Medaille
Original-Howe-Maschines, Imitirte Singer- & Wheeler- & Wilson-Maschines } **Anerkennungsdiplom geringste Auszeichnung.**

Diese Anerkennungen, sowie der großartige Umsatz, welcher im vorigen Jahre allein nahezu
Eine Viertel Million
betrug, sprechen am besten für die Güte der Original-Singer-Maschinen, die alle diejenigen Vorzüge in sich vereinigen, welche andere Systeme nur vereinzelt besitzen.

Die General-Agentur
der Singer-Manufacturing Cie. für Nord- u. Mittel-Europa.
G. Neidlinger,
Hamburg, **Düsseldorf.**
40 Schadowstrasse 40.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Düsseldorf.

Geboren. Den 13. Oct.: Herm. Wilh. Aug., S. des Fabrikarb. Herm. Berner, Bruchstr. Den 14.: Ernst Ferd., S. des Schreiners Friedr. Seelhaar, Academiestr. Den 17.: Karl, S. des Maurers Herm. Endemann, Klosterstr. — Elisabeth Jos., T. des Lehrers Jos. Schuhmacher, Münsterstr. Den 18.: Wilh. Heinr., S. des Maschinenbauers Heinr. Geiger, Becherstr. — Friedrich Wilh., S. des Wirths Karl Mees, Kasernenstraße. — Johanna, T. des Schreiners Joh. Essers, Kaiserswertherstr. — Maria, T. des Pflasterers Andr. Ditter, Eintrachtstr. Den 19.; Alb. Gustav, S. des Kaufm. Friedr. Ernst, Derendorferstr. — Cath. Jos., T. des Kleiderm. Joh. Bolten, Marktstraße. — Jos. Hub. Sophie Theodore, T. des Fabrikarb. Wilh. Esser, Schmiedestraße. Den 17.: Wilhelmine Marg. Magd. Antonie, T. des Winkel. Anton Schuh, Kaiserswertherstr. Den 19.: Maria Sibilla, T. des Gärtners Anton Klepgen, Bachstr. — Anna Maria Ferd., T. des Graveurs Jak. Schilling, Hohestr. — Frz. Jos., S. des Schuhm. Ernst Busch, Bolkerstr. — Heinr. Casp., S. des Maurers Casp. Strahl, Grafenbergerstr. — Karl, S. des Maschin. Jakob Eidneier, Ellerstr. Den 20.: Maria, T. des Gärtners Johann Korsmacher, Flehe. — Christ., T. des Lgl. Heinrich Bender, Volmerswertherstr.

Gestorben. Den 17. Oct.: Anna Brandes, 7 M. alt, Erkratherstraße. Den 18.: Helwine Räke, geb. Werkmeister, 35 J. alt, Ehefr., Fürstenwall 1. — Bernard Landscheidt, Schiffszimmerm., 57 J. alt, Ehem., Inselstraße. — Cath. Repp, geb. Felchen, 44 J. alt, Ehefr., Stiftsplatz 13.

Den 18.: Emma Rüttgers, geb. Hackenstraß, 27 J. alt, Ehefr., Wallstr. Den 19.: Therese Schneider, geb. Jansen, 64 J. alt, Ehefrau, Hafenstr. — Carol. Hoffmann, 10 M. alt, Mühlenstraße. — Peter Loiseau, 15 T. alt, Hundsr. — Peter Franzen, Kunstgärtner, 73 J. alt, Sternstr. 91. — Jos. Vormsand, geb. Schwedt, 41 J. alt, Ehefr., Sternstr. Den 20.: Mechtilde Laakmann, geb. Daßfeld, 36 J. alt, Ehefrau, Fürstenwall 1. — Johann Fischer, Gärtner, 66 J. alt, Ehemann, Gerresheimerstraße. — Agnes Aug. Heim, o. G., 35 J. alt, Reichsstraße.

Sonntag den 24. Octbr. 1857
Nachmittags ½4 Uhr
Großes Concert
im Saale des Herrn Fr Spies Herzogstraße Nr. 44, ausgeführt von der **Brand**'schen **Capelle.** Entree 2½ Sgr. 968

Der nächste Jahrgang von:
Pohl's Illustrirtem katholischen Hauskalender in geschmackvollster Ausstattung, mit vielen Illustr., spannenden Novellen, vollständ. Marktverzeichniß, werthvollen Prämien ꝛc., ist soeben erschienen. **Preis nur 60 Pf.**
Ed. Peter's Verlag in Leipzig.
In Düsseldorf bei W. Deiters.

Ziegelstein-Lieferungen
ab Ziegelei bei Klein-Eller,
„ „ Bahnh. Grafenberg, übernimmt
Friedrich Boss
73 **in Düsseldorf,**
Leopoldstraße Nr. 48.

Fert. Fruchtsäcke
in diversen Qualitäten zu den billigsten Preisen empfehlen
828 **Geschw. Vogt,** Markt


Mehrere durchaus solid gebaute Häuser mit allen Bequemlichkeiten, in gesunder Lage der Stadt zu verkaufen oder zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer Cavalleriestraße Nr. 4. 15

Ein anständ. junger Mann empfiehlt sich zum Poliren der Flügel, Pianinos und Möbel. Wer, zu erfragen Cölnerstr. 2, Pianoforte-Lager von Heinrich Titz. 851

Pelzwaaren.
Bepellungen, Reparaturen und Veränderungen werden schnell und billigst besorgt.
J. Wessoly,
Pelzhandlung,
757 Bolkerstraße 20.

Für Damen!
Alle Haararbeiten werden von abgeschnittenen und ausgefallenen Haaren prompt u. billig angefertigt
Hubert Backes,
714 **Friseur,**
Kasernenstraße 5 (Alleeplätzchen).

Verlegte meine Wohnung von Thalstraße 4 nach
16. Hohestraße 16.
A. Hambloch,
Klavierstimmer & Reparateur.

Steppdecken
in den geschmackvollsten Dessins werden angefertigt u. auf Wunsch alte Decken erneuert. Fertige Decken stets auf Lager.
F. J. Malo,
397 Schadowstraße 47.

Oberbilk.
Ganz frischen
Schellfisch
Süßen Laberdan, gew. Stockfisch und Tittlinge ꝛc. sowie täglich fr. Muscheln empfiehlt
Peter Fischer,
164 Oberbilk.

Treppenpfosten
empfiehlt: **Wilh. Fischer,**
110 Poststraße 4.

Stotternde
werden in kurzer Zeit in meiner Anstalt geheilt. Prospecte gratis.
Düsseldorf, Capellstraße 42.
657 **R. Veltrup, Dir.**

A. Hambloch
empfiehlt sich im Stimmen und Repariren der Klaviere, Harmoniums und Orgel 311
Hohestrasse 16.

Ein ländliches Besitzthum, mit guter bequemer Einrichtung, nebst gutem Garten, ca. zwei Morgen ist zu pachten, auch zu kaufen. Es können auch nach Wunsch drei Morgen Ackerland dazu genommen werden. Näheres beim Eigenthümer Jakob Pöll am Langenweier auf Elbroich. 241

Eine 2. Etage
mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen.
Carlsthor 10.

Mittelstr. 16. **Gänzlicher Ausverkauf** Mittelstr. 16

unseres Lagers in

fertiger Herren-Garderobe

Wegen Aufgabe unseres Geschäfts in fertiger Herren-Garderobe verkaufe von heute ab endstehend näher verzeichnete Artikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen gänzlich au

Vorräthig sind:

Mehrere 100 Winter-Ueberzieher, elegante und neue Sachen,

früherer Preis 8—20 Thlr., jetzt 6—14 Thlr.

Eine Parthie Herbst-Ueberzieher

von 5½ bis 9 Thaler.

Mehrere 100 Buxkin-Röcke von 4 bis 7½ Thaler, früherer Preis 5—10 Thlr.,
Mehrere 100 Buxkin-Hosen von 2¾—4½ Thlr.,
Eine große Parthie Joppen in Buxkin, sowie in Düffel, Ratiné und Floconné von 2½—6 Thlr
Beste Filzjoppen von 3⅚ bis 5 Thlr., **Tuchröcke** von 5 bis 7 Thlr.

Anfertigung nach **Maaß** wird in **kürzester** Frist bestens und billigst besorgt und ist unser Lager zu diesem Zweck in allen Genres am Vollständigste sortirt.

Düsseldorf, den 8, Oktober 1875.

Mittelstraße 16. **L. Feiber & Comp.**

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß sämmtliche

Neuheiten in Kleiderstoffen und Damen-Confection

für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison in reichster Auswahl eingetroffen sind.

659 **Mittelstr. 16. L. Feiber & Comp. Mittelstr. 16.**

Verwandten und Bekannten hiermit die schmerzliche Anzeige, daß gestern Morgen 12½ Uhr unser innigst geliebtes Töchterchen

Josepha Bedorf

im Alter von 3½ Jahren, in Folge eines entzündeten Halsübels nach kurzem Leiden sanft dem Herrn entschlief.

Bilk, den 22. Okt. 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

229

Der auf Montag den 25. Okt. c. anberaumte

Mobilarverkauf

bei Heinrich Hallen in Werften findet **nicht** statt.

L. Hürter, Gerichtsvollzieher.

Am Sonntag den 24. Oktober, Abends



Wurstessen

bei Wwe. W. Schellscheid an der Steele bei Eller. 231

Ein Haus im nördlichen Stadttheile, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist verziehungsh. unt. günst. Bed. bill. zu verk. W. s. d. Exp.

Wegen vorgerückten Alters bin ich gesonnen, mein an der Stadt Solingen gelegenes Ackergut, worauf 4 Kühe und 1 Pferd gehalten werden können, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben Frc.-Off. unter Litr. F. G. Nr. 51 an die Exped. 238

In der Nähe von Graefrath, Kreis Solingen, ist wegen Sterbefalles ein Landgütchen aus freier Hand billig zu kaufen. Dasselbe besteht aus im Ganzen 38 Morgen, wovon 20 Morgen Ackerland und 18 Morgen Wiesen und Holzung. Die Gebäulichkeiten sind in gutem Zustande. Brunnen am Hause. Antritt kann sofort erfolgen. Näh. bei Wwe. Wegmann zu Graefrath.

Zwei Knaben (schulfrei) von ordentlichen Eltern finden dauernde Arbeit Mühlenstr. Nr. 28. 225

Freiwilliger Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 25. October 1875, Morgens 9 Uhr, und nöthigenf. Nachmittags 2 Uhr,

sollen im Hause Louisenstraße Nr. 30 2. Etage verziehungshalber mehrere gut erhaltene Mobilien als Sopha's, Chauseuse, Spiegel, Tische, Stühle, Betten, Kleiderschränke, Küchengeräthe, Oefen 2c.,

gegen baare Zahlung versteigert werden.

243 Schriever, Gerichtsvollzieher.

Immobilar-Verkauf.

Der Wirth Herr F. Kesper zu Hilden läßt

Donnerstag, den 28. October 1875, Nachmittags 4 Uhr,

in seiner Wohnung das zu Hilden an der Schulstraße gelegene Wohnhaus No. 15 mit Anbau, Hintergebäude, Hofraum und Garten, groß 29 Ruthen, in 2 Parzellen, worunter eine Baustelle, sowie 44 Ruthen Garten daselbst, auch zu einer Baustelle geeignet, öffentlich verkaufen. 614

Benrath. **Daniel**, Notar.

Geschäfts-Verlegung.

Ich wohne von heute ab

A. 1 Markt- und Bechemerstraßen-Ecke A. 1.

Ratingen, 20. Oktober 1875.

Philipp Loewenthal.

Metzger.

Ausverkauf.

Zur Erleichterung meines Umzuges von Elberfelderstrasse Nr. 2 nach **Bazarstrasse Nr. 2** beabsichtige ich vom **15 bis 31. October** einen grossen Theil meiner vorräthigen **Regenschirme** zu sehr ermässigten Preisen, **Sonnenschirme** in grosser Auswahl 33⅓% unter dem Ladenpreise auszuverkaufen und bitte um geneigten Zuspruch. 964

C. Klein,

Schirmfabrik.

Jäger-Corps

zu Flingern.

Sonntag, den 24. October:

Grosser

Gesellschafts-Ball

in dem fein decorirten Saale des Hrn. A. Vogels.

Der Vorstand.

Karten à 10 Sgr. zu haben bei Herrn Menne, Benrather- und Communikationsstraße, sowie bei den Mitgliedern des Corps und im Vereinslokale, sowie beim Wirth A. Schlösen. 187

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden und Gönnern hiermit die ergebene Anzeige, dass ich am 1. Novber. meine

Schirm-Fabrik

nebst Verkaufslocal von Elberfelderstrasse Nr. 2 nach

Bazarstrasse Nr. 2

(neue Strasse am Breidenbacher-Hof)

verlege.

Für das mir bisher in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich um ferneres geeigtesn Wohlwollen. 965

Hochachtungsvoll

C. Klein.

Die Weiß-, Kurz- & Wollenwaaren-Handlung

von

Breuer-van der Bach,

Graben- & Kasernenstrasse 8,

beehrt sich das Neueste in **wollenen Sachen** zu empfehlen.

Tanz-Cursus

An einem Cursus können einige **Damen** und **Herren** nehmen, sowie an einem Cur der nur Sonntags Nachmittags 2—4 Uhr stattfindet.

Adalbert Hop

Tanzlehrer,

226 Flingerstr. 42.

Geschnitzte Ca delaber & Tre penpfosten

stets vorräthig bei

Georg Kupfe

Drechslermeister,

53 42 Klosterstraße 4

Thalia-Theater in Düsse

Samstag den 28. October

Gastspiel der tänzerin Mlle. Riccar und der Herren Thel Knösing und Knös Pietro, Artistes du th royal de Gallerie à Brux

Dazu: **Er muß auf's** Lustspiel in 3 Akten v Friedrich.

Thalia-Theater.

Die außerordentliche Th nahme, welche das Gastsp der Madlle. Riccardi und der Herren Thelen Knösing und Knösi Pietro gefunden, bestimm mich, die Künstler zu 4 Gastspiel-Abenden zu gagiren, und findet das er dieser Gastspiele heute Abe statt. Gleichzeitig mache die Mittheilung, daß für Samstag-, Montag- Dienstag-Vorstellungen T geskarten und Dutzen Billets ohne Zug lung wieder Gültig haben.

Hochachtungsvoll!

G. A. Kleineck